

Advent

„Advent“ kommt von dem lateinischen „adventus“ = Ankunft.

Wessen Ankunft? Und wann? Aber es ist doch ein bisschen merkwürdig, dass man die Ankunft von Jesus schon vier Wochen im Voraus feiert. Würde es nicht auch reichen, man geht bloß Weihnachten in die Kirche - und fertig?

Gegenfrage: Würde euch das denn gefallen, wenn Jesus' Geburt wirklich nur an Weihnachten gefeiert wird? Das wären ja nur drei Tage (24.-26. Dezember), und vorher wäre es gar nicht schön und feierlich. Schließlich ist die Weihnachtszeit bei uns ja auch nach hinten verlängert - bis zum Fest der „Heiligen Drei Könige“ am 6. Januar.

(Eigentlich gehört zum Weihnachts-Festkreis noch die Epiphanienszeit hinzu, also die Zeit nach den „Heiligen Drei Königen“. „Ephiphania“ ist griechisch und bedeutet „Fest der Erscheinung“. Die russisch-orthodoxe Kirche feiert Weihnachten überhaupt erst am 6. Januar! Der ganze Festkreis endet mit der Vorpastorszeit - also in 2007 am 28. Januar. Das Ende schwankt je nachdem, wann Ostern gefeiert wird.)

Also schmücken wir schon ab dem 1. Advent das Haus mit Tannenzweigen und Engelsfiguren; man kann auch direkt nach dem Ewigkeitssonntag („Totensonntag“) damit anfangen. Und wir lassen den Weihnachtsbaum und die Krippe bis zum 6. Januar stehen. Das macht insgesamt sechs Wochen (oder mehr siehe oben), um an Jesus' Geburt zu denken. Und das ist wirklich nicht zu lang!

(Im Jahr 2006 haben wir nur eine kurze Adventszeit von drei Wochen. Der 4. Advent und Weihnachten fallen nämlich zusammen - weil Weihnachten auf einem Sonntag liegt.)

Im Kindergarten- und Grundschulalter habe ich noch nicht viel über die Adventszeit nachgedacht. Ich fand es zwar immer schön mit den Kerzen und den geschmückten Tannenzweigen. Es fiel mir auch leichter früh aufzustehen, wenn ich morgens schon aus dem Adventskalender naschen konnte. Aber warum wir das nun so gemacht haben, war mir noch nicht klar.



Eigentlich ist der Spätherbst ja eine trübe und traurige Zeit: Die Tage werden kürzer; das Wetter wird kalt und ungemütlich; man muss morgens im Dunkeln zur Schule; und es ist kaum noch möglich, sich draußen mit Freunden zu treffen.

Für viele Menschen ist dies die Zeit, um an die Toten zu denken : Sie gehen auf den Friedhof, und in der Kirche werden die Namen der Verstorbenen vorgelesen.

(„Halloween“ ist inzwischen zu einem lustigen Kinderfest geworden; aber eigentlich war es eine ernste und auch gruselige Angelegenheit. Es ist ebenfalls ein Totengedenkfest (von „Allerheiligen“, mehr bei den Katholiken), und rundherum hat sich viel Aberglauben entwickelt.)

Und da gehen wir auf einmal los und kaufen Tannenzweige, basteln vielleicht sogar einen Adventskranz, schmücken das Haus mit Kerzen, Engeln und bunten Anhängern.

(Man kann sagen : Die Christen haben echt Nerven - sie machen aus der dunkelsten Jahreszeit eine Zeit des Lichts !) Dann gehen wir auch noch in die Kirche und singen lauter fröhliche und erwartungsvolle Lieder. Kennt ihr zum Beispiel : „Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit“ ? (Das ist fast direkt abgeschrieben aus Psalm 24, 7-10.)

Denn schon im Alten Testament haben die Propheten auf den „Messias“ (den Erlöser) hingewiesen; zum Beispiel auch in Jesaja, Kapitel 11. Und als Jesus geboren war, haben sich die Menschen an diese Texte erinnert und gewusst, dass es Gottes Sohn ist.

Die ganze Freude des Advent kommt also von Weihnachten her - ohne dass schon Weihnachten ist. Es ist eine Zeit der Vorbereitung.

In alter Tradition war diese Vorbereitungszeit eine „Fastenzeit“ - also man hat auf Fleisch oder anderes Essen verzichtet. Heute können wir einmal versuchen, auf andere Dinge zu verzichten: etwa auf Süßigkeiten, Fernsehen oder Videospiele. Dann kommt man besser zur Besinnung und kann sich noch mehr auf Weihnachten freuen. (Ich finde das aber ganz schön hart - ich weiß nicht, ob ich so etwas schaffe !) In unserer Gemeinde wird in diesem Jahr auch „der andere Advent“ gefeiert : Ab dem 1. Advent ist die Kirche jeden Tag von 7.00 bis 9.00 Uhr geöffnet. Da gehen wir bestimmt einmal hin.

Warum Tannenzweige ? Nadelbäume sind auch im Winter grün, wenn sonst in der Natur alles vergangen zu sein scheint; und Christus ist die Hoffnung auf das Leben, das den Tod überwindet. Also ist der Tannenbaum doch ein gutes Symbol (Zeichen) für Weihnachten.

Genau so wie die Kerzen. Jesus sagte : „Ich bin das Licht“ (Johannes 8, 12), und auch : „Das Licht scheint in der Finsternis“ (Johannes 1, 4-5). Wenn wir also in der dunkelsten Jahreszeit Kerzen anzünden, hat das auch seinen Grund in der Bibel.



Der Adventskranz formt einen Ring - ohne Anfang und Ende. Denn Gottes Liebe ist ja auch ohne Anfang und Ende. Oder man sagt, Jesus ist Anfang und Ende zugleich :

„Du bist A und O“ wie in dem Lied „In dulci jubilo“. (Eigentlich A = Alpha und Ω = Omega, der erste und der letzte Buchstabe aus dem griechischen Alphabet.

Offenbarung des Johannes 21, 6)

Die vier Kerzen auf dem Adventskranz stellen eine „menschliche Zahl“ dar.

Drei ist die Zahl Gottes („Dreifaltigkeit“ aus Vater, Sohn und Heiligem Geist);

und mit der Geburt von Jesus unter den Menschen kommt ein „vierter Teil“ dazu.



Das mit den Engeln ist eigentlich klar ... als Jesus geboren wurde, hat Gott seine Engel losgeschickt, damit sie den Menschen die „gute Nachricht“ bringen.

Auf diesem Bild von *Fra Angelico* überbringt ein Engel Maria erst die Nachricht, dass ihr Kind Jesus - Gottes Sohn - sein wird. Das passt besser zum Thema „Advent“ als ein Weihnachtsbild !



Und Rot und Gold sind königliche Farben. Um klarzumachen, dass Jesus für die Christen der König ist, wird der meiste Weihnachtsschmuck in roten und goldenen Farbtönen hergestellt.

Nur mit der Krippe waren wir manches Jahr ein bisschen ratlos : Wir haben eine hübsche Krippe mit Figuren aus dem Erzgebirge. (Die werden in Bad Schwartau jedes Jahr in einer Schulhalle verkauft, und wir haben die Figuren gesammelt.) Wenn wir aber die Krippe schon in der Woche nach „Totensonntag“ komplett mit dem Jesuskind im Stall aufstellen, ist das zu früh und nicht richtig. Wenn wir bis Weihnachten damit warten, gibt es leider keine richtige Adventsstimmung. Grübel, grübel ...

Aber 2005 haben wir einen Tipp gehört, wie man es auch machen kann : Wir stellen den Stall schon mal hin - der läuft ja nicht weg. Die Palmbäume stehen auch fest da.

Aber der Hirte hütet seine Herde noch auf dem Fensterbrett : Er hat ja noch kein Licht gesehen und keine Engel gehört. Die Engel halten sich auch erst im Hintergrund.

Die „Heiligen Drei Könige“ haben sich bereits auf den Weg gemacht, weil sie den Stern schon vorausberechnet haben; aber sie sind noch ganz weit entfernt. Ihnen folgen die Beduinen mit ihren Kamelen, damit die Könige bequem reisen können.

Maria und Josef sind auch erst auf dem Weg zur Volkszählung in Bethlehem; sie kommen aus einer anderen Ecke. Und die Soldaten marschieren überall herum, aber möglichst weit entfernt vom Jesuskind.

Die Sternsinger können gerne schon auf Reisen sein, aber auch sie haben noch einen weiten Weg.

Und dann werden in jeder Adventswoche die Figuren ein bisschen näher zum Stall gestellt. Wann die einzelnen Personen bzw. Gruppen eintreffen, könnt ihr ja in der Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium nachlesen. Wir finden, das ist eine ganz gute Lösung und passt genau zur Idee der Adventszeit.

In der „Wikipedia“ findet ihr viele verschiedene Darstellungen von Weihnachtskrippen.

Hier ist eine prächtige Krippe aus der Barockzeit abgebildet - aber auch eine afrikanische Krippe, wie wir sie einmal in Lübeck in der Völkerkundesammlung gesehen haben.

Ihr könnt euch ja selbst eine schöne Krippe hinbauen; das geht sogar mit Playmobil-Figuren !

